

## B1.1 - FREIZEIT UND HOBBYS - Im Verein neue Leute finden - Lesetext

Als David mit seiner Familie in eine andere Stadt zieht, kennt er dort fast niemanden. In der neuen Schule sind die meisten freundlich, aber viele Gruppen bestehen schon lange. In den Pausen stehen die anderen oft bei Menschen, die sie seit der Grundschule kennen. David sagt zwar manchmal etwas dazu, aber er fühlt sich trotzdem wie ein Gast in einem Gespräch, das schon vor seiner Ankunft begonnen hat.

Nach einigen Wochen merkt David, dass Schule allein nicht reicht, um wirklich anzukommen. Im Unterricht spricht man über Aufgaben, Noten und Hausaufgaben. In den Pausen ist wenig Zeit, jemanden richtig kennenzulernen. Seine Mutter schlägt vor, dass er sich einen Verein suchen könnte. David reagiert zuerst skeptisch. Er stellt sich Vereine etwas altmodisch vor: feste Regeln, lange Sitzungen und Menschen, die sich schon alle kennen. Außerdem hat er Angst, dort wieder der Neue zu sein.

Trotzdem schaut er sich im Internet Angebote in der Nähe an. Es gibt Fußball, Basketball, Theater, Schach, Klettern, Musik und eine Jugendgruppe, die regelmäßig kleine Projekte organisiert. David spielt gern Basketball, aber er ist nicht sicher, ob er gut genug ist. Früher hat er nur mit Freunden auf dem Schulhof gespielt. Ein richtiger Verein klingt ernster. Nach langem Überlegen schreibt er dem Basketballverein eine kurze Nachricht und fragt, ob er einmal zum Probetraining kommen darf.

Am Donnerstagabend steht David vor der Sporthalle und möchte fast wieder gehen. Durch die Tür hört er Stimmen, Bälle und das Quietschen von Schuhen auf dem Boden. Alles klingt nach einer Gruppe, die genau weiß, was sie tut. David denkt, dass er auffallen wird, wenn er Fehler macht. Dann erinnert er sich daran, dass er nicht sofort perfekt sein muss. Er atmet tief ein und geht hinein.

Der Trainer begrüßt ihn freundlich und stellt ihn der Gruppe vor. Einige nicken, zwei Jungen sagen kurz Hallo, und ein Mädchen fragt, ob David schon einmal im Verein gespielt hat. David sagt ehrlich, dass er bisher nur frei mit Freunden gespielt hat. Niemand lacht. Der Trainer erklärt, dass es beim Probetraining nicht darum geht, sofort der Beste zu sein. Wichtig sei, dass David mitmacht, zuhört und fair spielt.

Am Anfang fühlt sich David unbeholfen. Die anderen kennen die Übungen, laufen schnell in die richtigen Positionen und rufen sich kurze Anweisungen zu. David ist oft einen Schritt zu spät. Einmal passt er den Ball in die falsche Richtung, und ein Mitspieler ruft genervt: „Hierher!“ David wird rot. Er denkt sofort, dass alle ihn schlecht finden. Doch kurz danach kommt derselbe Mitspieler zu ihm und erklärt, wo er stehen sollte. Der Ton war kurz, aber nicht böse gemeint.

Nach dem Training ist David erschöpft. Er hat nicht besonders gut gespielt, aber er ist geblieben. In der Umkleidekabine sprechen zwei Jugendliche über ein Turnier am Wochenende. David steht daneben und weiß nicht, ob er sich einmischen darf. Dann fragt das Mädchen vom Anfang, wie er das Training fand. David sagt, dass es anstrengender war als erwartet. Sie lacht und sagt, das sei beim ersten Mal normal. Sie heißt Leni und erzählt, dass sie vor zwei Jahren auch neu in die Gruppe gekommen ist.

Dieses Gespräch hilft David sehr. Zum ersten Mal hat er nicht nur mit jemandem über Schule gesprochen, sondern über eine gemeinsame Erfahrung. Leni erklärt ihm, dass der Verein nicht nur aus Training besteht. Manchmal gehen sie nach Spielen zusammen etwas essen, helfen bei Veranstaltungen oder organisieren kleine Aktionen für jüngere Kinder. David merkt, dass ein Verein mehr sein kann als ein Ort für Sport. Er kann ein Raum sein, in dem man langsam Teil einer Gemeinschaft wird.

In den nächsten Wochen geht David regelmäßig zum Training. Nicht jedes Mal ist leicht. Manchmal versteht er eine Übung nicht. Manchmal sitzt er bei einem Spiel länger auf der Bank, als er möchte. Manchmal fühlt er sich wieder wie der Neue, besonders wenn die anderen über alte Erlebnisse sprechen. Aber es gibt auch kleine Fortschritte. Ein Mitspieler ruft seinen

Namen beim Passspiel. Der Trainer lobt seine Verteidigung. Leni fragt ihn, ob er am Samstag beim Jugendturnier helfen möchte.

David sagt zu, obwohl er unsicher ist. Beim Turnier spielt er noch nicht richtig mit, sondern hilft am Getränkestand und trägt Bälle in die Halle. Zuerst denkt er, dass diese Aufgaben unwichtig sind. Doch dann merkt er, dass viele Vereinsmitglieder solche kleinen Dinge tun. Ohne sie würde das Turnier nicht funktionieren. Außerdem kommt David dabei mit mehreren Leuten ins Gespräch. Ein jüngerer Spieler fragt ihn nach einem Ball, eine Mutter bedankt sich für die Hilfe, und ein älterer Jugendlicher erklärt ihm, wie die Spielpläne funktionieren.

Am Abend ist David müde, aber zufrieden. Er hat an diesem Tag nicht viele Punkte geworfen, eigentlich gar keine. Trotzdem fühlt er sich stärker dazugehörig als nach manchen Trainings. Er versteht, dass Gemeinschaft nicht nur entsteht, wenn man glänzt. Sie entsteht auch, wenn man Aufgaben übernimmt, zuverlässig auftaucht und andere unterstützt. In der Schule hatte David oft versucht, interessant zu wirken. Im Verein merkt er, dass es manchmal wichtiger ist, einfach regelmäßig da zu sein.

Mit der Zeit wird David sicherer. Er kennt die Namen der anderen, versteht die Trainingsabläufe besser und traut sich, Fragen zu stellen. Er macht weiterhin Fehler, aber sie fühlen sich nicht mehr wie ein Beweis dafür an, dass er nicht dazugehört. Leni sagt einmal zu ihm, dass jeder im Verein irgendwann neu war. David denkt darüber nach. Es stimmt: Auch Gruppen, die von außen geschlossen wirken, bestehen aus Menschen, die irgendwann ihren ersten Abend hatten.

Interessant ist, dass sich durch den Verein auch Davids Situation in der Schule verändert. Ein Junge aus seiner Parallelklasse spielt ebenfalls Basketball. Früher hatten sie sich kaum beachtet. Jetzt sprechen sie in der Pause über das Training. Später kommen zwei andere dazu, die sich für Basketball interessieren. David muss nicht plötzlich besonders laut oder witzig sein. Er hat einfach ein Thema, über das ein Gespräch leichter beginnen kann.

Natürlich ist der Verein keine Zauberlösung. David findet dort nicht sofort beste Freunde. Manche bleiben distanziert, manche sieht er nur beim Training. Es gibt Tage, an denen er keine Lust hat hinzugehen, weil er müde ist oder sich wieder fremd fühlt. Aber meistens geht er trotzdem. Fast jedes Mal passiert etwas Kleines: ein kurzer Witz, eine gelungene Übung, ein Gespräch auf dem Heimweg. Diese kleinen Momente sammeln sich langsam.

Nach drei Monaten merkt David, dass er nicht mehr vor der Sporthalle stehen bleibt und überlegt, ob er umdrehen soll. Er geht hinein, begrüßt die anderen und holt sich einen Ball. Niemand macht daraus ein großes Ereignis. Genau das ist für David ein Zeichen, dass sich etwas verändert hat. Er ist nicht mehr der Besucher beim Probetraining. Er ist jemand, mit dem die anderen rechnen.

Am Ende versteht David, dass man neue Leute nicht immer durch große Gespräche findet. Manchmal entsteht Kontakt durch gemeinsame Aktivitäten, wiederholte Begegnungen und kleine Aufgaben. Ein Verein hilft dabei, weil man nicht jedes Gespräch aus dem Nichts beginnen muss. Man macht etwas zusammen, und daraus kann langsam Vertrauen entstehen. Für David war der Verein deshalb nicht nur ein Hobby. Er war ein Weg, in einer neuen Stadt Schritt für Schritt anzukommen.



## Fragen zum Text

---

1. Warum fühlt sich David in der neuen Schule zuerst nicht richtig angekommen?

---

---

2. Warum schlägt Davids Mutter einen Verein vor?

---

---

3. Warum ist David vor dem Probetraining unsicher?

---

---

4. Wie reagiert die Gruppe, als David sagt, dass er bisher nur frei gespielt hat?

---

---

5. Warum fühlt David sich beim ersten Training unbeholfen?

---

---

6. Warum ist das Gespräch mit Leni wichtig für David?

---

---

7. Was lernt David beim Jugendturnier?

---

---

8. Wie verändert der Verein Davids Situation in der Schule?

---

---

9. Warum ist der Verein keine Zauberlösung?

---

---

10. Was versteht David am Ende über das Kennenlernen neuer Leute?

---

---

## Multiple Choice

---

### 1. Warum reicht die Schule für David zunächst nicht aus, um anzukommen?

- A) In der Schule gibt es wenig Zeit und viele Gruppen kennen sich schon lange.
- B) David darf in den Pausen mit niemandem sprechen.
- C) Die Schule liegt zu weit von seinem Zuhause entfernt.
- D) Alle anderen interessieren sich nur für Vereine.

### 2. Warum entscheidet sich David für Basketball?

- A) Er spielt gern Basketball, obwohl er unsicher ist, ob er gut genug ist.
- B) Seine Mutter zwingt ihn dazu.
- C) Er möchte sofort Profispieler werden.
- D) Es gibt keine anderen Vereine in der Stadt.

### 3. Was zeigt Davids erster Moment vor der Sporthalle?

- A) Er muss seine Unsicherheit überwinden, bevor er überhaupt teilnehmen kann.
- B) Er kennt schon alle Spieler.
- C) Er findet die Halle leer.
- D) Er möchte nur Zuschauer bleiben.

### 4. Warum ist der genervte Ruf eines Mitspielers nicht so schlimm, wie David zuerst denkt?

- A) Der Mitspieler erklärt ihm danach, wo er stehen sollte.
- B) Der Mitspieler verlässt sofort den Verein.
- C) Der Trainer bricht das Training ab.
- D) Alle lachen David aus.

### 5. Was erkennt David durch Leni?

- A) Auch andere waren einmal neu und mussten ihren Platz in der Gruppe finden.
- B) Leni möchte nie mit neuen Leuten sprechen.
- C) Im Verein darf niemand Fehler machen.
- D) Basketball besteht nur aus Turnieren.

### 6. Warum fühlt sich David beim Jugendturnier stärker dazugehörig?

- A) Er hilft mit und kommt durch kleine Aufgaben mit mehreren Menschen ins Gespräch.
- B) Er gewinnt allein das Turnier.
- C) Er sitzt die ganze Zeit schweigend draußen.
- D) Er darf nur zuschauen und niemand spricht mit ihm.

### 7. Was verändert sich in der Schule durch den Verein?

- A) David hat ein gemeinsames Thema, über das Gespräche leichter beginnen.
- B) David muss nicht mehr zum Unterricht gehen.
- C) Alle Klassenkameraden treten sofort dem Verein bei.

D) David spricht nur noch mit Leni.

**8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?**

A) Neue Kontakte entstehen oft durch gemeinsame Aktivitäten und regelmäßiges Dabeisein.

B) Man findet neue Freunde nur durch perfekte Leistungen.

C) Vereine sind nur für Menschen, die schon alle kennen.

D) Wer neu ist, sollte möglichst unsichtbar bleiben.

## Ordne zu

A	B
David	zieht in eine neue Stadt und sucht Anschluss.
Die neue Schule	reicht zunächst nicht, damit David sich wirklich angekommen fühlt.
Davids Mutter	schlägt einen Verein als Möglichkeit für neue Kontakte vor.
Der Basketballverein	wird für David ein Ort regelmäßiger Begegnungen.
Das Probetraining	zeigt Davids Unsicherheit und seinen ersten Schritt.
Der Trainer	betont Mitmachen, Zuhören und Fairness.
Leni	hilft David, sich weniger allein als Neuer zu fühlen.
Das Jugendturnier	zeigt Gemeinschaft durch kleine Aufgaben.
Der Junge aus der Parallelklasse	verbindet Verein und Schule.
Im Verein neue Leute finden	bedeutet im Text langsam durch gemeinsames Tun anzukommen.

## Bringe in die richtige Reihenfolge

---

1. David zieht mit seiner Familie in eine neue Stadt.
2. In der Schule fühlt er sich zuerst wie ein Gast in bestehenden Gruppen.
3. Seine Mutter schlägt vor, dass er einen Verein sucht.
4. David entscheidet sich nach längerem Überlegen für ein Basketball-Probetraining.
5. Vor der Sporthalle ist er unsicher, geht aber hinein.
6. Beim ersten Training fühlt er sich oft unbeholfen.
7. Nach dem Training spricht Leni mit ihm über ihre eigene Anfangszeit.
8. David geht regelmäßig zum Training und hilft später beim Jugendturnier.
9. Durch den Verein findet David auch in der Schule leichter Gesprächsthemen.
10. Nach einigen Monaten fühlt er sich im Verein nicht mehr wie ein Besucher.

## Finde den Fehler

---

1. David kennt in der neuen Stadt sofort sehr viele Menschen.
2. David ist vom ersten Moment an sicher, dass Vereine perfekt zu ihm passen.
3. David meldet sich bei einem Theaterverein zum Probetraining an.
4. Beim ersten Training spielt David sofort besser als alle anderen.
5. Die Gruppe lacht David aus, weil er bisher nur frei gespielt hat.
6. Leni sagt David, dass sie nie neu im Verein war.
7. Beim Jugendturnier wirft David viele Punkte und hilft sonst niemandem.
8. Der Verein verändert Davids Situation in der Schule überhaupt nicht.
9. Am Ende bleibt David nur ein Besucher beim Probetraining.

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Viele Gruppen bestehen schon lange, und David fühlt sich in Gesprächen oft wie ein Gast.
2. Sie denkt, dass David dort leichter neue Menschen kennenlernen und regelmäßigen Kontakt finden könnte.
3. Er hat Angst, als Neuer aufzufallen und nicht gut genug für einen richtigen Basketballverein zu sein.
4. Niemand lacht, und der Trainer erklärt, dass Mitmachen, Zuhören und Fairness wichtiger sind als sofort perfekt zu sein.
5. Die anderen kennen die Übungen schon, laufen schneller in die Positionen und geben kurze Anweisungen.
6. Leni spricht mit ihm über ihre eigene Anfangszeit und zeigt ihm, dass auch andere einmal neu waren.
7. Er lernt, dass auch kleine Aufgaben wichtig sind und dass Gemeinschaft durch Hilfe und Zuverlässigkeit entsteht.
8. Er findet durch Basketball leichter Gesprächsthemen und kommt mit einem Jungen aus der Parallelklasse ins Gespräch.
9. David findet nicht sofort beste Freunde, und manche Tage bleiben schwierig oder unsicher.
10. Er versteht, dass Kontakt oft durch gemeinsame Aktivitäten, regelmäßige Begegnungen und kleine Aufgaben entsteht.

### Multiple Choice

---

1. A) In der Schule gibt es wenig Zeit und viele Gruppen kennen sich schon lange.
2. A) Er spielt gern Basketball, obwohl er unsicher ist, ob er gut genug ist.
3. A) Er muss seine Unsicherheit überwinden, bevor er überhaupt teilnehmen kann.
4. A) Der Mitspieler erklärt ihm danach, wo er stehen sollte.
5. A) Auch andere waren einmal neu und mussten ihren Platz in der Gruppe finden.
6. A) Er hilft mit und kommt durch kleine Aufgaben mit mehreren Menschen ins Gespräch.
7. A) David hat ein gemeinsames Thema, über das Gespräche leichter beginnen.
8. A) Neue Kontakte entstehen oft durch gemeinsame Aktivitäten und regelmäßiges Dabeisein.

### Zuordnung

---

1. David - zieht in eine neue Stadt und sucht Anschluss.
2. Die neue Schule - reicht zunächst nicht, damit David sich wirklich angekommen fühlt.
3. Davids Mutter - schlägt einen Verein als Möglichkeit für neue Kontakte vor.
4. Der Basketballverein - wird für David ein Ort regelmäßiger Begegnungen.

## Lösungen

### Zuordnung (Fortsetzung)

---

5. Das Probetraining - zeigt Davids Unsicherheit und seinen ersten Schritt.
6. Der Trainer - betont Mitmachen, Zuhören und Fairness.
7. Leni - hilft David, sich weniger allein als Neuer zu fühlen.
8. Das Jugendturnier - zeigt Gemeinschaft durch kleine Aufgaben.
9. Der Junge aus der Parallelklasse - verbindet Verein und Schule.
10. Im Verein neue Leute finden - bedeutet im Text langsam durch gemeinsames Tun anzukommen.

### Reihenfolge

---

1. David zieht mit seiner Familie in eine neue Stadt.
2. In der Schule fühlt er sich zuerst wie ein Gast in bestehenden Gruppen.
3. Seine Mutter schlägt vor, dass er einen Verein sucht.
4. David entscheidet sich nach längerem Überlegen für ein Basketball-Probetraining.
5. Vor der Sporthalle ist er unsicher, geht aber hinein.
6. Beim ersten Training fühlt er sich oft unbeholfen.
7. Nach dem Training spricht Leni mit ihm über ihre eigene Anfangszeit.
8. David geht regelmäßig zum Training und hilft später beim Jugendturnier.
9. Durch den Verein findet David auch in der Schule leichter Gesprächsthemen.
10. Nach einigen Monaten fühlt er sich im Verein nicht mehr wie ein Besucher.

### Fehler finden

---

1. David kennt in der neuen Stadt fast niemanden.
2. David ist zuerst skeptisch und unsicher.
3. David meldet sich bei einem Basketballverein zum Probetraining an.
4. Beim ersten Training fühlt David sich unbeholfen und macht Fehler.
5. Niemand lacht, und der Trainer erklärt, worauf es beim Probetraining ankommt.
6. Leni erzählt, dass sie vor zwei Jahren selbst neu in die Gruppe gekommen ist.
7. David hilft am Getränkestand und trägt Bälle in die Halle.
8. Durch den Verein bekommt David auch in der Schule leichter Gesprächsthemen.
9. Am Ende fühlt David sich als jemand, mit dem die anderen im Verein rechnen.